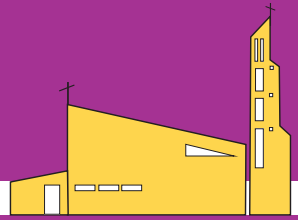


MITTEILUNGEN

der Evangelischen Pfarrgemeinde Tulln

FOLGE 231

WINTER 2025/26



Seelsorge

im Krankenhaus

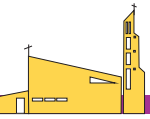
Evang. Kirche A.B.

Lektor*innen-Amt

Kuratoren-Team

In unserer Pfarre

tulln.evangel.at



Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!

(Offenbarung 21,5)



Wenn ich auf die vergangenen Monate zurückblicke, staune ich, wie schnell die Zeit vergeht. Es kommt mir gar nicht so lange her vor, dass ich als Pfarramtskandidatin hier in der Gemeinde angefangen habe und nun steht schon wieder Weihnachten vor der Tür. So vieles war neu: Gesichter, Abläufe, Aufgaben, Begegnungen. Und mitten in all dem Neuen durfte ich erleben, wie herzlich ich aufgenommen wurde. Dafür bin ich sehr dankbar.

Jetzt beginnt der Advent. Draußen wird es früh dunkel, die Luft ist kühl, und in vielen Fenstern leuchten die ersten Lichter. Diese Zeit hat für mich immer einen besonderen Zauber. Sie lädt ein, langsamer zu werden, zur Ruhe zu kommen, den Blick zu heben. Der Advent erinnert daran, dass Neues möglich ist, auch wenn wir es vielleicht noch nicht erkennen.

„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“, so lautet die Jahreslosung für 2026. Ein kurzer Satz, und doch trägt er eine große Verheißung in sich. Gott selbst spricht. Es klingt wie ein Versprechen: Das Alte bleibt nicht einfach stehen. Etwas Neues darf wachsen. Und das geschieht nicht irgendwann in weiter Zukunft, sondern immer wieder, auch mitten im Leben.

Dieses Neue kann ganz verschieden aussehen. Manchmal zeigt es sich still und unscheinbar, in einer Begegnung, die guttut. In einem Lächeln, das Mut macht. In einem Gedanken, der plötzlich Licht bringt. Und manchmal kommt es kraftvoll und verändert Dinge grundlegend. Die Offenbarung, aus der dieser Satz stammt, spricht von einer Welt, die verwandelt wird, vom Ende, aber auch von einem Anfang. Das ist gewaltig und tröstlich zugleich: Gott macht alles neu.

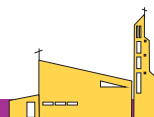
Vielleicht lädt uns die Jahreslosung dazu ein, offener zu werden für Veränderungen, für Bewegung, für das Leben selbst. Wir müssen nicht alles planen und verstehen. Es reicht, aufmerksam zu bleiben für die kleinen Zeichen, in denen Neues beginnt: ein gutes Wort, ein unerwarteter Frieden, ein Moment, der Hoffnung weckt. Advent ist genau dafür da: wach zu werden für das, was kommen will. Gott kommt der Welt entgegen. Mitten in Dunkelheit und Unruhe bringt er Licht, Nähe und Wärme. Weihnachten erinnert uns daran, dass Gottes Neues oft klein anfängt, in einer Krippe, mitten unter Menschen, mitten im Alltag.

„Siehe, ich mache alles neu!“, das ist mehr als ein Satz zum Jahresbeginn. Es ist eine Zusage, die uns trägt und die wir immer wieder hören dürfen. Sie schenkt Hoffnung, wenn uns das Alte müde macht, und Kraft, wenn wir dem Neuen noch nicht ganz trauen.

Ich wünsche Ihnen und euch, dass dieses Vertrauen uns durch die Adventszeit begleitet, dass das Licht von Weihnachten unsere Tage hell macht, und dass wir im neuen Jahr mit offenen Augen entdecken, wo Gott Neues entstehen lässt: in unserer Gemeinde, in unseren Beziehungen und mitten in unserem Leben.

Ihre/Eure Pfarramtskandidatin
Hannah Wolf





Unsere Pfarradministratorin



Als ich im Jahr 2005 als Pfarramtskandidatin nach Korneuburg kam (ich war damals bereits 40 Jahre alt – „spätberufen“ würden Katholiken sagen), brauchte es natürlich auch, wie in Tulln jetzt, eine Pfarrperson, die die offizielle Amtsführung in diesem Jahr übernimmt, also eine Administratorin. Diese Aufgabe übernahm die damalige Pfarrerin von Tulln, die Ihnen wohlvertraute Ulrike Nindler. So schließt sich ein Kreis und ich kann Ihrer Pfarrgemeinde sozusagen etwas zurückgeben.

Nachdem in diesem Jahr eine Pfarramtskandidatin vor Ort Dienst tut, beschränkt sich meine Aufgabe auf einige administrative Dinge im Hintergrund, gemeinsam mit ihr und dem Presbyterium. Ich finde es immer interessant, wie andere Gemeinden die Sachen angehen und Kirche leben, und so freue ich mich über die Möglichkeit, die Pfarrgemeinde Tulln ein wenig kennenzulernen.

Noch ein Kreis schließt sich: Ihre Pfarramtskandidatin Hannah Wolf war im letzten Jahr meine Lehrvikarin. Dass wir nun wieder miteinander zu tun haben, ist dem Zufall und natürlich der örtlichen Nähe zu verdanken. Jedenfalls kann ich Ihnen sagen, dass Sie sich auf Hannah Wolf als eine junge, anpackende, fröhliche und freundliche angehende Pfarrerin freuen dürfen!

Ihre Administratorin Anneliese Peterson
Pfarrerin in Korneuburg

Ein Kuratoren-Team für unsere Pfarre

Unsere Pfarre befindet sich derzeit in einer Sondersituation. Die geistliche und weltliche Leitung einer Pfarre liegen ja in den Händen der Pfarrerin/des Pfarrers und der Kuratorin/des Kurators. Sowohl Pfarramtskandidatin Fr. Wolf bzw. ihre Administratorin Pfrn. Peterson als auch Kurator Rieger wohnen aber nicht in Tulln. Die Leitung der Pfarrgemeinde ist also nicht immer präsent. Oder anders gesagt: Presbyterium und Pfarrgemeinde haben zurzeit kein „Gesicht“. Daher werden bis auf weiteres Kurator Helmuth Rieger und Kurator-Stellvertreter Rudolf Schwarz die Agenden als gleichberechtigtes Kuratoren-Team wahrnehmen. In der Praxis heißt das, dass die Aufgaben des Kurators zwischen den beiden aufgeteilt werden. Beide stehen aber natürlich als Ansprechpartner für alle Anliegen der Gemeinde zur Verfügung. Die Aufteilung ist grob umrissen folgende:

Hr. Rieger vertritt die Pfarrgemeinde in den diözesanen und gesamtkirchlichen Gremien und hat den Vorsitz in den gemeindlichen Gremien.

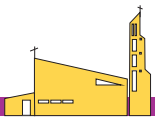
Hr. Schwarz ist Ansprechpartner und zuständig für die Mitarbeiter:innen der Pfarrgemeinde und für Angelegenheiten vor Ort (Liegenschaften, Gebäude u. a.). Er pflegt auch den wöchentlichen Kontakt mit der Pfarramtskandidatin/Pfarrerin.



Beide gemeinsam erfüllen die vorgesehenen Kontroll- und Aufsichtspflichten und vertreten mit der Pfarrerin die Gemeinde nach außen (Öffentlichkeit, Behörden ...).

Auf gute Zusammenarbeit freut sich das Kuratoren-Team!





Seelsorge im Krankenhaus



„Sie haben aber einen einfachen Beruf“, sagte vor kurzem eine Frau im Krankenhaus im Laufe des Gespräches. Naja, dachte ich, eigentlich hat sie irgendwie recht. Ich muss ja nur dasitzen und zuhören, eigentlich ziemlich einfach.

Doch noch am selben Tag kam ich zu einer anderen Patientin und die sagte:

„Sie haben aber schon einen schweren Beruf, sich das alles anhören zu müssen, die ganze Zeit!“.

Ich war erstaunt und begann nachzudenken. Habe ich einen einfachen oder einen schweren Beruf? Denn so einfach ist meine Aufgabe dann auch nicht immer. Auf manche Fragen weiß auch ich keine Antwort. Viele Schicksale berühren mich und beschäftigen mich auch noch zu Hause. Sich von Menschen, die sterben, zu verabschieden und deren Angehörige zu begleiten, ist auch für mich nicht leicht. Menschen zu begleiten, die eine schlimme Diagnose bekommen, ins Heim umziehen sollen oder denen die Ärztinnen und Ärzte nicht helfen können, kann sehr belastend und schwierig sein.

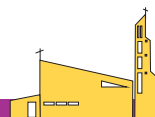
Seit fünf Jahren ist meine Hauptaufgabe die Seelsorge im Spital und im Pflegeheim. Viel Zeit verbringe ich da am Krankenbett. Rede mit den Patientinnen und Patienten, den Angehörigen und dem Personal. Wenn ich keine Evangelischen finde, was ohne Listen oft schwierig ist, besuche ich alle Menschen, die das wollen, auf den mir zugeteilten Stationen. In der Coronazeit war mir sehr klar, hier muss eine Pfarrerin sein. Bei den Menschen. Bei denen, die alleine sind. Bei denen, die ein Ohr und manchmal auch einen Segen brauchen. Die große Not der Besuchersperre ist vorbei, gebraucht wird ein Mensch, der Zeit hat, aber immer noch. Es ist einmal schwer und einmal leicht. Einen ziemlich vollen Kopf, in dem viele individuelle Schicksale herumschwirren, habe ich an jedem Tag, wenn ich nach Hause gehe. Und ich freue mich besonders, wenn nach einem Gespräch, eine, der Seelsorge gegenüber eher skeptische Person, sagt: „Danke, dass sie da waren und Zeit für mich hatten, es ist komisch, aber mir geht es jetzt wirklich besser“ . Entscheiden Sie, ob mein Beruf, schwer oder leicht ist.

Seelsorge ist ja ein Teil der Aufgaben von jedem Pfarrer und jeder Pfarrerin. Ich darf mich zur Zeit ganz auf diese Aufgabe konzentrieren. Ich erreiche so Menschen, die mit der Kirche schon lange nichts mehr zu tun hatten und rede mit kirchenfernen oder nicht christlichen Menschen. Ich darf zeigen, Gott und der Kirche sind du und dein Schicksal nicht egal. Normalerweise müssen die Menschen in die Kirche kommen, mit der Seelsorge kommt die Kirche auch einmal zu ihnen. Das wird sehr positiv gesehen. Mit abnehmenden Ressourcen und immer knapper werdenden finanziellen Mitteln, auch in unserer Kirche, werden immer mehr Seelsorgestellen gestrichen. Unsere Kirche muss sich die Frage stellen: Was ist es uns wert, Menschen in ihrer Not zu begleiten? Was ist es uns wert, auch außerhalb der Kirchenmauern wahrgenommen zu werden? Und Jesus fragt: Habt ihr mich besucht als ich krank war? (Mt 25)

Wenn Sie oder Ihre Angehörigen in Tulln, Wien oder einem anderen Ort im Krankenhaus liegen, geben Sie doch bitte der Seelsorge vor Ort Bescheid. Ich und meine Kolleg*innen kommen gerne auf einen Besuch vorbei!

Marianne Fliegenschnee,
Pfarrerin und Krankenhauseelsorgerin in Wien





Das Lektor*innen-Amt

In der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich gibt es das Lektor*innen-Amt. Bei den Lektor*innen handelt es sich in der Regel um keine akademisch ausgebildeten Theolog*innen, sondern um Personen, die unter der Woche einem Beruf nachgehen oder nachgingen, an den Sonntagen und anderen Feiertagen jedoch - oder besser: zusätzlich - ehrenamtlich in der Verkündigung tätig sind.



An ihnen wird die evangelische Lehre vom Priestertum aller Gläubigen im besten Sinne erlebbar.

Um dieses Amt ausüben zu können, absolvieren sie einen theologischen Grundkurs, der sie zum Beispiel mit Themen aus der Bibel und der Kirchengeschichte sowie mit dogmatischen und ethischen Fragestellungen vertraut macht und darüber hinaus eine Einführung in das Feiern von Gottesdiensten mit allem, was dazu gehört (Lieder, Gebete etc.), bietet. Nicht zuletzt wird bei alledem auch nach der eigenen Spiritualität und Prägung gefragt. Neben jenem Kurs lernen die angehenden Lektor*innen bei ihrer jeweiligen Pfarrperson (und werden durch diese während ihres gesamten Dienstes begleitet), bis sie dann in weiterer Folge – nach entsprechender Beauftragung – Gottesdienste feiern. Entscheidend jedoch scheint mir zualtererst das entsprechende „Standing“ der jeweiligen Person in der Gemeinde zu sein. Mit anderen Worten: Das Presbyterium einer Pfarrgemeinde überlegt sich ganz bewusst, wen es für das Lektor*innen-Amt anfragt. Das bedeutet: Nicht jeder, der dieses Amt ausüben möchte, kann es ausüben.

Weitere Ausbildungen ermöglichen den Lektor*innen das Spenden der Sakramente, das Abhalten von Segensfeiern oder von Begräbnissen sowie das Verfassen und Halten eigenständig erarbeiteter Predigten. Lektor*innen sind aus dem Leben unserer Kirche und aus den Pfarrgemeinden nicht mehr wegzudenken.

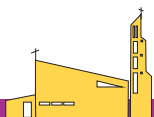
Sie sorgen zum einen für Entlastung und Unterstützung der Pfarrer*innen, sie machen zum anderen und vor allem das Gemeindeleben vielfältiger und reicher. In meinen Begegnungen mit Lektor*innen in unserer Diözese war und bin ich nach wie vor beeindruckt, wie motiviert und gewissenhaft die Lektor*innen ihren Dienst versehen, wie viel Zeit sie investieren und mit wie viel Herz sie bei der „Sache“ sind.

Man kann es nicht anders sagen:

Wir können in unserer Kirche froh und dankbar sein, dass es sie gibt.

Dietmar Weigl-Eschner,
Pfarrer in Traiskirchen, Trumau und Oberwaltersdorf

Weitere Informationen aus dem Gemeindeleben und zu den Veranstaltungen findet ihr/finden Sie auf unserer Homepage: tulln.evangel.at



Bereitet dem Heiland die Wege

Theatergottesdienst zum Thema „Johannes der Täufer“ in der Tullner Heilandskirche

Im Theatergottesdienst ersetzen Musik & Theater die Predigt. Dabei stehen Figuren und Geschichten aus der Bibel und Kirchengeschichte im Mittelpunkt. Das Ensemble nähert sich den Themen bewusst künstlerisch und weniger theologisch, alle Stücke, die so eigens für den Kirchoraum und Gottesdienst entstanden sind, werden aber im Austausch mit einem, dem Ensemble nahestehenden Pfarrer erarbeitet. Derzeit sind die Künstlerinnen damit über 50 x pro Jahr in ganz Österreich, Deutschland und aktuell auch in Lettland unterwegs.

In Tulln findet der Theatergottesdienst zum Advent mit viel Musik für die ganze Familie zum Thema „Johannes der Täufer“ statt, der als Urgestalt des Advents gilt: „Dieser kam, damit er Zeugnis ablege für das Licht...“ (Joh 1, 6-8); denn der seltsame, einsame Mann in der Wüste mit dem Mantel aus Kamelhaar war Vorläufer und Wegbereiter für Jesus, und ihrer beider Leben war von Anfang an eng miteinander verwoben. Die Schauspielerin Friederike v. Krosigk und die Musikerinnen Sybille v. Both und Annegret Bauerle lassen gemeinsam mit Lektor Helmuth Rieger in diesem besonderen Gottesdienst die Geschichte(n) um Johannes den Täufer in kleinen, bewegenden Theaterszenen mit viel Musik lebendig werden. Und läuten mit dem Mann, der „dem Herrn die Wege bereitet“ hat und dessen Leben zugleich ein großes Mysterium geblieben ist, die Adventszeit ein.

Familien sind herzlich willkommen!

Mit kurzer Einführung ins Thema und moderiertem Nachgespräch.

Johannes
der Täufer

THEATER
GOTTESDIENST

2025 | JAHR DER KIRCHENMUSIK
Gott so nah
Herr so fern
Herrlich so fern
Herrlich so fern
EVANGELISCHE KIRCHE A. LIND I. & B. IN ÖSTERREICH

EBW NO
EVANGELISCHE BILDWERKE
UND DRUCK MEDIENVERLEGE

Bereitet
dem
Heiland
die Wege

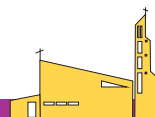
Sybille von Both
Orgel & Gesang

Friederike v. Krosigk
Schauspiel & Gesang &
Konzertkastagnette

Annegret Bauerle
Flöte & Gesang

www.theatergottesdienst.com

GEMEINSAMES: Gottesdienste



T	So 07.12.25	09.30h		Theatergottesdienst "Johannes der Täufer"	H. Wolf + H. Rieger
St.AW	So 14.12.25	09.30h	Y	Gottesdienst	H. Wolf
T	So 21.12.25	09.30h	Y KiGo	Gottesdienst mit der Vorstellung der Konfirmand*innen	H. Wolf
T	Mi 24.12.25	16.00h		Gottesdienst zum Heiligen Abend für Groß und Klein	H. Wolf
St.AW	Mi 24.12.25	17.30h		Gottesdienst zum Heiligen Abend	H. Wolf
T	Fr 26.12.25	09.30h	Y	Gottesdienst mit populären Weihnachts- liedern	U. Nindler
T	Mi 31.12.25	18.00h	Y	Gottesdienst zum Altjahresabend	J. Ramharter
T	So 04.01.26	09.30h		Gottesdienst	R. Schwarz
St.AW	So 11.01.26	09.30h	Y	Gottesdienst	H. Wolf
T	So 18.01.26	09.30h		Familien-Gottesdienst mit Tauf-Erinnerung	H. Wolf + R. Schwarz
St.AW	So 25.01.26	09.30h		Gottesdienst	J. Ramharter
T	So 01.02.26	09.30h	Y	Gottesdienst	H. Wolf
St.AW	So 08.02.26	09.30h		Gottesdienst	J. Ramharter
T	So 15.02.26	09.30h	KiGo	Gottesdienst	H. Wolf
St.AW	So 22.02.26	09.30h	Y	Gottesdienst	J. Ramharter

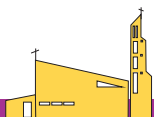
Legende:

T – Tulln

St.AW – St. Andrä-Wördern

KiGo – Kindergottesdienst

Y – Gottesdienst mit Abendmahl



Church Clubbing

Church Clubbing = Freund*innen treffen und Freundschaften schließen, Musik, cooles Programm und leckeres Essen, Spiele, Singen und thematische Impulse für alle ab 13 Jahren (egal welcher Konfession). Kommt vorbei. Schaut's euch an.

Fr 5. Dezember 2025, gemeinsam mit muslimischen Jugendlichen

Start um 18 Uhr in der Moschee in der Porschestraße 3/5

Fr 16. Jänner 2026, jeweils von 18.00 – 22.00 Uhr in Tulln.



BIG Church Clubbing

Ein Abend voller Musik, spannender Gespräche mit anderen jungen Leuten, Essen, actionreichem Programm und vielem mehr:

Fr 20. Februar 2026, 18 – 22 Uhr, Evangelische Pfarre Stockerau.

Infos bei Harald Pilz (0664/3037767).



Evang-Café in Tulln

jeweils um 9 Uhr: **Di 9. Dezember 2025, 13. Jänner und 10. Februar 2026**

Familiengottesdienste

30. November 2025, zum Advent

18. Jänner 2026, mit Taferinnerung

Kindergottesdienste

21. Dezember 2025

15. Februar 2026

P.b.b.

Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an den Absender

Erscheinungsort und Verlagspostamt
3430 Tulln, Zul.Nr. 02Z030642M



Evangelische
Pfarrgemeinde
Tulln